

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 A Beförd.-Geb., zur 28 A Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 A Austrägergeb.; Einzeln. 10 A. Bei Nichterhalten der Zeit. ins. hoh. Gemalt. ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“/Tel. 321. Anzeigenpreis: Die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 A. Restame 15 A. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 158

Altensteig, Mittwoch, den 10. Juli 1935

58. Jahrgang

Ein Erlass Dr. Frick's

Die Hege gegen das Geseh zur Verhütung erkrankten Nachwuchses

Berlin, 9. Juli. In letzter Zeit war wiederholt festzustellen, daß der Widerstand, den einzelne Kreise gewissen auf nationalsozialistischer Weltanschauung beruhenden Gesehen bewußt entgegensetzen, systematisch organisiert worden ist. Eine solche Hege, wie zum Beispiel gegen das Geseh zur Verhütung erkrankten Nachwuchses entspricht nicht so sehr einer Ablehnung des Grundgedankens, der bekanntlich in zahlreichen anderen Ländern bereits Zustimmung und Nachahmung gefunden hat, als vielmehr oft lediglich dem Wunsch, mit dem Widerstand gegen das Geseh auch die nationalsozialistische Bewegung zu treffen und das erwachende Kassebewußtsein des Volkes zu unterdrücken.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat, um diesem Treiben Einhalt zu gebieten, in einem Erlass an die zuständigen Behörden darauf hingewiesen, daß einer Hege gegen das Geseh energisch entgegenzutreten und in den bekanntwerdenden Fällen Strafanzeige wegen Verstoßes gegen Paragraph 110 des Reichsstrafgesetzbuches oder gegen das Geseh gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniform vom 20. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1269) zu erstatten ist. In dem Erlass wird besonders hervorgehoben, daß auch die Aufforderung, die unter das Geseh fallenden Personen sollten den gesetzlichen Geboten in dem Verfahren auf Unfruchtbarmachung nicht freiwillig nachkommen, vielmehr nur dem unmittelbaren polizeilichen Zwange weichen, als eine Hege gegen das Geseh anzusehen ist.

In diesem Zusammenhang weist der Reichs- und preuss. Minister des Innern darauf hin, daß das für alle geltende Geseh zur Verhütung erkrankten Nachwuchses auch nach den Bestimmungen des Konkordates von jedem deutschen Katholiken zu beachten ist.

48 Tote im New Yorker Ueberschwemmungsgebiet

Neue Ueberschwemmungen in Maryland

Newyork, 9. Juli. Wie aus Albany (Staat Newyork) berichtet wird, ist das Hochwasser im Ueberschwemmungsgebiet am Dienstag bereits etwas zurückgegangen. In verschiedenen Ortschaften versuchten die Einwohner, in ihre Häuser zurückzukehren. Dabei fanden sie zum Teil in ihren Wohnzimmern eine Schlammhochflut von einem bis 1 1/2 Meter vor. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 40. In drei überfluteten Ortschaften brach am Dienstag Feuer aus, das mehrere Gebäude zerstörte und großen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr mußte die Brände von Booten aus bekämpfen. Die Regierung hat weitgehende Maßnahmen getroffen, um den Ausbruch einer Tophusepidemie im Ueberschwemmungsgebiet zu verhindern.

Inzwischen sind die Flüsse im nordöstlichen Teil des Staates Maryland infolge andauernder Wolkenbrüche über die Ufer getreten. Mehrere Ortschaften wurden überflutet. Das Wasser steht dort bereits über einen Meter hoch.

Aus Glasgow (Montana) wird gemeldet, daß ein von wollenbrucharigem Regen begleiteter Wirbelsturm mehrere Dörfer der Nachbarschaft heimgesucht hat. Zahlreiche Gebäude wurden umgelegt, zwei Personen fanden den Tod, während etwa 40 verletzt wurden.

Deutscher Gruß auch fremden Nationalhymnen

Berlin, 9. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Wenn bei öffentlichen Veranstaltungen im Anschluß an das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied eine fremde Nationalhymne gespielt wird, so sollen deutsche Reichsangehörige ebenso wie dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied auch der fremden Nationalhymne den deutschen Gruß erweisen und zwar die nichtuniformierten Teilnehmer unter Abnehmen der Kopfbedeckung.

Gendarmerte-Flugwachen

an den tschechoslowakischen Grenzen

Brag, 9. Juli. Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit den Ministerien für nationale Verteidigung und für öffentliche Arbeiten mit dem 1. Juli 1935 besondere Gendarmerte-Flugwachen in Eger, Kelschenberg, Königsgrätz, Dolnabenešow bei Troppau und in Přeburg errichtet. Die Aufgabe dieser Gendarmerte-Flugwachen ist es, über die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften und internationalen Abkommen über das Flugwesen sowohl seitens der heimischen als auch der ausländischen Flugzeuge zu wachen.

Ital.-abessinischer Schlichtungsausschuß vertagt

Vorläufig kein militärisches Vorgehen Italiens

Haag, 9. Juli. Der italienisch-abessinische Schlichtungsausschuß hat beschlossen, seine Beratungen auf unbestimmte Zeit zu vertagen. In diesem Beschluß kann eine Bestätigung der bereits gemeldeten Erwartung erblickt werden, daß der Ausschuß das letzte Wort über die Fortführung der Verhandlungen oder ihren endgültigen Abbruch den beiden beteiligten Regierungen überlassen will.

Die Schwierigkeiten sind, wie noch verlautet, in der Hauptsache dadurch verursacht worden, daß der Vertreter der abessinischen Regierung, Prof. Seze (Paris) im Rahmen seines Plaidoyers auf Darlegungen über die Abgrenzung des abessinischen und des italienischen Gebietes machte. Seiner Meinung nach war das zur Feststellung der Verantwortung für den Zwischenfall von Hal-Hal notwendig. Die italienischen Ausschuhmitglieder erhoben jedoch Einspruch. Nach ihrer Auffassung ist in Genf vereinbart worden, daß der Schlichtungsausschuß allein die Ursachen der Grenzzwischenfälle und nicht die Frage der Grenzregelung zu behandeln habe.

Ferner wird bekannt gegeben, daß die Ausschuhmitglieder und die Vertreter der beiden Regierungen noch heute abend oder im Laufe des morgigen Tages Schiedsungen wieder verlassen werden. Obwohl die Abfassung obiger Verlautbarung die Möglichkeit einer späteren Wiederaufnahme des Schlichtungsverfahrens offen läßt, kann die Vertagung der Beratungen in Anbetracht der Umstände, unter denen sie erfolgt ist, doch nur so gedeutet werden, daß der Ausschuß die Unmöglichkeit erkannt hat, den ihm erteilten Auftrag durchzuführen. Das Schlichtungsverfahren muß demnach als gescheitert angesehen werden, sobald die Angelegenheit höchstwahrscheinlich an den Völkerbund jurisdizieren werden wird.

Amtlicher italienischer Kommentar zur Unterbrechung der Beratungen des italienisch-abessinischen Schlichtungsausschusses

Rom, 10. Juli. Zu der Unterbrechung der Beratungen des italienisch-abessinischen Schlichtungsausschusses in Schiedsungen wird von der „Agenzia Stefani“ am Dienstagabend folgender amtliche italienische Kommentar verbreitet:

Die Unterbrechung der Arbeiten des Ausschusses, die sich ohne weiteres aus der amtlichen Verlautbarung über seine heutige Sitzung ergibt, ist im wesentlichen durch zwei Faktoren bestimmt worden:

1. Durch den Umstand, daß die Vertreter Abessiniens im Schlichtungsausschuß die Einzelheiten des Kompromisses nicht kennen oder behaupten nicht zu kennen, das zwischen der italienischen und der abessinischen Regierung am 15. und 16. 5. d. J. zustandekam und aufgrund dessen die Ernennung der Schlichter erfolgt ist;

2. Durch die Forderung der abessinischen Vertretung, vor dem Ausschuß auch die Grenzfragen behandeln zu lassen, die durch die Bestimmungen des Kompromisses ausdrücklich ausgeschlossen worden sind und die in die Zuständigkeit des Ausschusses für Grenzregelung gehören, wie er durch den italienisch-abessinischen Vertrag vom Jahre 1908 vorgesehen wurde.

Diese beiden Faktoren, so heißt es in dem amtlichen italienischen Kommentar weiter, zeigen auf abessinischer Seite den bewußten Willen, die Arbeiten des Schlichtungsausschusses zu sabotieren. Bei der jetzigen Sachlage sind tatsächlich die von der italienischen Regierung gelieferten Beweise für den abessinischen Angriff bei Kallat so erdrückend, daß die abessinische Regierung offensichtlich kein Interesse daran hat, daß die Arbeiten des Ausschusses weitergehen, daß sie mit aller Wahrscheinlichkeit zu der Verurteilung Abessiniens geführt hätten. Von den abessinischen Schlichtern sind nicht einmal die entgegenkommenden Vorschläge Italiens angenommen worden, die dahin gehen, entweder den kritischen Punkt zurückzustellen und die Verhandlungen zur Feststellung der Verantwortlichen fortzusetzen oder aber die Arbeiten des Ausschusses bis zum 20. 7. zu vertagen, um so den Regierungen die Möglichkeit zu geben, die Meinungsverschiedenheit zu beseitigen.

Vorläufig kein militärisches Vorgehen Italiens in Abessinien

Rom, 9. Juli. Die Gerüchte über eine bereits erfolgte oder in aller nächster Zeit bevorstehende Eröffnung der militärischen Maßnahmen Italiens in Ostafrika werden von maßgebender italienischer Seite entschieden in Abrede gestellt. Die Behandlung der italienisch-abessinischen Streitfalls weiß nach Ansicht verantwortlicher italienischer Stellen keine neuen Anzeichen auf, die plötzliche Entscheidungen solcherart erwarten lassen, ganz abgesehen davon, daß die Regenzeit in den fraglichen ostafrikanischen Gebieten nicht vor September zu Ende geht und Italien daran liegt, die in Gang befindlichen Vorbereitungen für ein etwa notwendig werdendes militärisches Vorgehen weiter auszubauen.

London zur Lage

London, 9. Juli. Die „Times“ schreibt: Die britische Regierung erwägt die abessinisch-italienischen Fragen mit allen ihren Auswirkungen und hält sich in möglichst enger Fühlung mit der französischen Regierung. Es sind aber keinerlei Beschlüsse irgend welcher Art gefaßt worden. Obwohl der Schlichtungsausschuß im italienisch-abessinischen Streit Schwierigkeiten habe, werde es nicht überall als ratsam angesehen, deswegen den Völkerbundsrat einzuberufen, wenn auch diese Absicht in der Entschließung des Völkerbundsrates vom Mai zum Ausdruck gekommen sei.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ rechnet mit der Möglichkeit, daß wegen des drohenden Zusammenbruchs der Arbeiten des italienisch-abessinischen Schlichtungsausschusses die Einberufung einer Sonder Sitzung des Völkerbundsrates am 25. Juli oder unmittelbar danach unbedingt notwendig sein werde.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, ist in London eingetroffen und wird mit dem Staatssekretär des Äußeren, Sir Samuel Hoare, und dem Völkerbundminister Eden Besprechungen haben.

Frankreich und der abessinische Streitfall

Paris, 9. Juli. Nach dem „Devoir“ soll Ministerpräsident Laval dem englischen Botschafter Sir George Clerk am Samstag zur Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalls erklärt haben, die Regierung werde sich erst dann auf internationale Verhandlungen einlassen, wenn ihr die Innenpolitiken der Kopf zur Behandlung außenpolitischer Fragen freigeblieben. Laval wolle nicht, daß das Ansehen Frankreichs in den Augen der anderen Länder irgendwie geschmälert erscheinen könnte. Laval habe außerdem betont, Frankreich wolle an keiner Verhandlung der abessinischen Frage vor dem Völkerbund mitarbeiten.

Beunruhigung in der englischen Presse

London, 9. Juli. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, suchte am Dienstag Sir Samuel Hoare, sowie den Völkerbundminister Eden auf. Die Besprechungen beschäftigten sich nach einer an die Presse ausgegebenen Mitteilung „mit dem kritischen Zustand der Angelegenheiten des Völkerbundes, insbesondere in Bezug auf den Streit zwischen Italien und Abessinien.“ Nach der amtlichen Mitteilung wurden die Fragen besprochen, die in der demnächstigen Völkerbundsratssitzung behandelt werden. Hieraus wird zum Teil geschlossen, daß eine Sonder Sitzung des Völkerbundsrates bald stattfinden soll, nachdem der Versöhnungsausschuß keinen Erfolg gehabt hat.

Die englische Abendpresse veröffentlicht groß aufgemachte Meldungen, in denen hervorgehoben wird, welches Aussehen der Zusammenbruch der Schiedsverhandlungen in Schiedsungen erregt hat. So meldet der Star unter der fettgedruckten Überschrift: „Ruffolini schlägt vielleicht sofort los.“ In gut unterrichteten Kreisen befürchte man, daß Ruffolini möglicherweise die Gelegenheit des Zusammenbruchs der Konferenz benutze, um sofort gegen Abessinien zu marschieren. Evening Standard bringt die Ueberschrift: „Der Zusammenbruch ist vielleicht das Kriegssignal“ und meldet, Abessinien werde wahrscheinlich eine sofortige Einberufung des Völkerbundsrates verlangen. Ein abessinischer Beamter habe erklärt: „Wir erwarten den Angriff Italiens jeden Augenblick.“

Einer Reutersmeldung aus Rom zufolge bestünde in gewissen italienischen Kreisen der Wunsch, die Operationen noch vor dem 25. August zu beginnen, d. h. bevor der italienisch-abessinische Streit vor den Völkerbund kommt, sobald der Völkerbund vor eine vollendete Tatsache gestellt würde. Voraussetzliche werde Italien mindestens bis Ende August warten, falls es nicht durch eine drohende Stellungnahme des Völkerbundes schon vorher zum Vorgehen gezwungen werde.

Alarm im Roten Meer

Ist der Suezkanal zu sperren? — Italien besichtigt Felseninsel in der Straße von Bab el Mandeb

Das Rote Meer, der Kanal von Suez, der es mit dem Mittelmeer verbindet, die Straße von Bab el Mandeb, der Ausgang nach dem Golf von Aden und dem Indischen Ozean, alle diese Gewässer sind mit einem Male in den Mittelpunkt der außenpolitischen Diskussion gerückt, seitdem alle Welt mit einem italienischen Feldzug gegen Abessinien rechnet. Durch sie laufen alle Truppentransporte, aller Materialnachschub der Italiener. Aber sie beherrschen sie keineswegs. Der Kanal von Suez ist zwar nominell das Eigentum der Compagnie universelle du Canal maritime de Suez, die Hälfte der Aktien dieses Unter-

nehmens befindet sich aber in britischen Händen, und bei der gutgeleiterten Nachstellung Englands in Ägypten, auf dessen Territorium die Kanalzone verläuft, ist England letzten Endes als der eigentliche Beherrscher des Kanals anzusehen.

Man weiß, daß in London den italienischen Absichten auf Abessinien erhebliche Bedenken entgegengebracht werden. Nicht nur wegen der unvermeidlichen Rückwirkungen, die die italienische Politik auf das Gefüge des Völkerbundes und damit auf das der großen europäischen Staatengemeinschaft haben wird. Diese Folgen allein würden schon genügen, bei der englischen Regierung den Wunsch auszulösen, daß der Zusammenstoß Italien-Abessinien irgendwie vermieden werden könnte. Das britische Interesse ist aber noch viel unmittelbarer und lokal bedingt. Die Verbindung von Kairo nach dem Kap, war ein Ziel, das der britische Imperialismus über ein Jahrzehnt lang mit Energie und Beharrlichkeit verfolgt hat. Mit der Erlangung der Mandate über die ehemals deutschen Kolonien wurde die letzte Etappe dieser von Nord nach Süd durch die ganze Längsausdehnung des afrikanischen Kontinents hindurchgehenden Nachstraße Englands verwirklicht, denn wenn auch an ihrem nördlichen Endpunkt das souveräne Königreich Ägypten, an ihrem südlichen das sich selbst regierenden Dominium der Südafrikanischen Union liegen, so ist doch weder in einem, noch im anderen Falle daran zu zweifeln, daß der Wille von London letzten Endes entscheidend ist. Ein italienisches Abessinien würde die Kairo-Kap-Linie zwar nicht unterbrechen, aber es würde immerhin eine gewisse Planänderung darstellen, die man im englischen Kolonialamt nicht gleichmäßig hinzunehmen geiznen ist. Man hat sich in London also nicht nur mit dem Problem einer Vermittlung zwischen Italien und Abessinien beschäftigt, um einen kriegerischen Zusammenstoß zu verhindern, man hat auch erwogen, was zu tun wäre, wenn er doch erfolgt. Und dabei ist das Wort von der Sperrung des Suezkanals für italienische Transportschiffe gefallen. Noch nicht autoritär und sogar nur beläufig. Aber es hat genügt, um Genü zu veranlassen, die Frage zu studieren, ob und unter welchen Umständen eine solche Sperrung des Kanals möglich wäre. Das Echo in Italien war laut und aufgeregter, ein Zeichen dafür, wie sehr die Weiterverfolgung der abessinischen Pläne von der Offenhaltung des Seeweges durch den Suezkanal und das Rote Meer abhängig ist.

Stünde der Suezkanal eines Tages für die italienischen Schiffe nicht mehr zur Verfügung, so bliebe nur der unendlich weite Weg um die Südspitze Afrikas herum, und selbst er würde zwar die ungehinderte Verbindung mit Somalia und erzmöglichen, nicht aber mit Eritrea, dessen Hafen Massaua im Roten Meer zur Zeit die Hauptausladestelle der italienischen Transporte ist. Von Süden her könnten die italienischen Schiffe ja nur durch die Straße von Bab el Mandeb ins Rote Meer hineingelangen. Sie liegt immerhin im nächsten Bereich des englischen Flottenstützpunktes Aden.

Nach einer Londoner Meldung arbeitet Italien fieberhaft an der Befestigung der Felseninsel Doumetrah, mit deren Hilfe es den Zugang zum Roten Meer beherrschen könnte. Diese Errichtung eines „Gibraltar des Roten Meeres“ würde natürlich, abgesehen von seiner aktuellen Bedeutung, für den abessinischen Feldzug, seine Spitze gegen England richten, das die Sicherung seines Weltreiches immer weniger im kontinentalen Sinne durch eine Grenzfestsetzung, als vielmehr durch die Beherrschung der Verbindungswege zwischen den Mutterlande und den über den ganzen Erdball verstreuten Besitzungen gesucht hat. Der Weg nach der kostbarsten dieser Besitzungen, nach Indien, führt durch das Rote Meer, und wenn England sogar das weite Beden des Mittelmeeres als ein unbeschränktes Feld seiner Flotte ansieht, seinen Eingang bei Gibraltar, seinen Ausgang bei Suez unter den Schutz seiner Truppen stellt, und mittendrin die Felseninsel Malta unterhält, muß es erst recht darauf Bedacht nehmen, daß ihm nicht eines Tages die Passage durch das Rote Meer versperrt wird.

Ministerrat in Paris

Vorbereitungen für den 14. Juli

Paris, 9. Juli. Die Beratungen des Ministerrates am Dienstag galten in erster Linie den Ordnungsmassnahmen für den 14. Juli, über die der Innenminister berichtete. Im wesentlichen soll jede Berührung der linksgerichteten und der rechtsgerichteten Kräfte verhindert werden. Die Angehörigen der nationalen Front werden über die Champs-Élysées nach dem Weiten marschieren, um unter dem Triumphbogen die Flamme am Grab des Unbekannten anzuzünden. Die Linke dagegen wird sich auf dem Bastille-Platz versammeln und nach Westen marschieren. Polizei, mobile Garde und Militär werden jede Berührung der gegnerischen Demonstranten zu verhindern suchen. Es verlautet, daß außerdem im Ministerrat, der noch andauert, der Postminister Sanktionsmaßnahmen für den Fall eines Streiks der Postangestellten vorgeschlagen wird.

Belagerungszustand in Lahore

Streit um eine Moschee

Lahore, 9. Juli. Ueber Lahore, der Hauptstadt der britisch-indischen Provinz Punjab, ist der Belagerungszustand erklärt worden. Zwischen den Moslems von Lahore und der Seite der Sikhs war es seit mehreren Tagen zu Streitigkeiten um eine alte Moschee gekommen. Die Moslems behaupteten, daß die Sikhs diese Moschee, die auf einem Grundstück der Sikhs steht, abreißen wollten. Demgegenüber erklärten jedoch die Sikhs, daß sie die baufällig gewordene Moschee lediglich reparieren wollten, was ihnen bei dem Erwerb des Grundstücks vor langer Zeit zur Pflicht gemacht worden sei. Sowohl die Sikhs wie die Moslems haben in Erwartung des blutigen Auseinandergehens erhebliche Verstärkungen aus dem Hinterlande nach Lahore gebracht. Diese Verstärkungen sind teilweise mit Schmettern ausgerüstet. Beide Parteien befürchten, die Gegenpartei werde ihr Gotteshaus überfallen und zerstören. Die Polizei hat angehts des Ernstes der Lage umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Echo des Flottenbauprogramms

Londoner Stimmen

London, 9. Juli. Das deutsche Flottenbauprogramm für 1935 bildet die Hauptmeldung in der Londoner Morgenpresse. News Chronicle spricht von einer „Sensation“ und findet, daß der geheime Bau von Kriegsschiffen dem Versailler Vertrag widerspreche. Dieser Punkt wird auch von Daily Herald hervorgehoben. Der diplomatische Korrespondent des Arbeiterblattes sagt, die britische Admiralität und die britische Regierung habe gewußt, daß ein solches Programm beschlossen worden war, wenn auch die Einzelheiten unbekannt gewesen seien. Sie seien dadurch zu der Ueberzeugung gebracht worden, daß es notwendig sei, sofort eine Vereinbarung zu erreichen, die den Umfang der neuen deutschen Flotte begrenzen würde.

Für den Daily Telegraph enthält das Programm „diese Ueberzählungen“. Diese beständen in den großen Zerstörern und der „bedrücklichen Anzahl“ von U-Booten. Statt der 12 deutschen U-Boote von je 250 Tonnen, deren Bau im April bekanntgegeben wurde, werde jetzt mitgeteilt, daß 20 Boote dieser Tonnage im Bau seien und daß weitere 8 Boote von 500—700 Tonnen geplant seien. Der Marinemitarbeiter des Daily Express bemerkt, die britischen Behörden hätten schon seit langem geglaubt, daß die beiden Jahre im Bau befindlichen Schlachtschiffe tatsächlich 25 000 Tonnen-Tonnage seien. Das U-Boot-Programm mache auf den ersten Blick einen sehr verblüffenden Eindruck, aber es umfasse insgesamt nur 9500 Tonnen, verglichen mit den 70—80 000 Tonnen der großen Kriegsschiffe der Welt.

Paris: Eine völlig neue Lage

Paris, 9. Juli. Das deutsche Flottenbauprogramm für 1935 wird dem „Echo de Paris“ zufolge, in Paris als „übermäßig“ bezeichnet. Alles weise darauf hin, daß unter diesen Umständen die französische Regierung keine Sachverhalte nach London entsenden werde, um über das Flottenbauprogramm zu verhandeln. Die Wirtschaftszeitung „Agence Economique et Financiere“ behauptet, daß das deutsche Flottenbauprogramm gegen Frankreich gerichtet sei. Die deutschen Bauteile und deren schnelles Zeitmaß hätten die französische Admiralität vor eine völlig neue Lage, wodurch eine Revision und Erweiterung des französischen Flottenbauprogramms notwendig werden könnte. Im „Capital“ kommt René la Brucere, Mitglied der Marine-Academie, zu der gleichen Schlusfolgerung. Frankreich, erklärt er, müsse die strategische Unterlegenheit gegenüber der deutschen Flotte ausgleichen, die dadurch entstehe, daß Frankreich 2 Meere zu verteidigen, ein Kolonialreich zu schützen und ein überseeisches Heer zu mobilisieren habe. Die auf Grund von Versailles errechneten Ziffern seien nach einer Verdrößerung der deutschen Flotte nicht mehr anwendbar. Frankreich werde also keine englischen Freunde davon zu überzeugen wissen, daß es notwendig sei, die französische Flotte auf 70 000 Tonnen zu erhöhen, und daß Frankreich vor allem in der Wahl der be-

treffenden Schiffsgattungen freie Hand haben müsse, um den von Deutschland zu bauenden Schiffseinheiten parallel zu laufen. Eine solche Lösung sei einer prozentualen Bindung vorzuziehen, über die Verhandlungen einzuleiten, Frankreich keine Veranlassung habe Großbritannien müsse verstehen, daß Frankreich für die Folgen der einseitigen politischen Entscheidungen nicht verantwortlich sei.

Weitere französische Pressestimmen zum Flottenbauprogramm

Der „Temps“ der sich besonders durch ungereimte und unwillkürliche Behauptungen auszeichnet, hält jetzt den Beweis für erbracht, daß Deutschland längst vor dem Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens auch zur See ausgerüstet und somit eine offensündliche Verletzung seiner internationalen Verpflichtungen begangen habe. Ein Flottenbauprogramm lasse sich nicht improvisieren. Deutschland habe keine geheime Aufklärung zu Lande, zu Wasser und in der Luft von Anlang an gleichzeitig betrieben. Somit sei die „deutsche These“ widerlegt, daß Deutschland den Völkerbund verlassen habe, weil die anderen Mächte nicht in eine Rüstungsbeschränkung einwilligten (!) Wie sei es möglich gewesen, daß die englische Regierung unter diesen Umständen einen zweifelhafte Pakt mit Deutschland abgeschlossen habe. In allen Verteidigungsvorhaben Englands lasse sich kein Beweisstück finden, das vom Standpunkt der „elementaren internationalen Moral“ jenseit „überwältigende Leichtfertigkeit“, eine offenkundige Vertragsverletzung hinzunehmen, rechtfertigen konnte. Frankreich könne nur bei seinem allernächsten Protest gegen die umfangreiche deutsche Aufrüstung bleiben. Die Prüfung des deutschen Flottenbauprogramms ergebe, daß es auf die Beherrschung der Nordsee abziele und vor allem als Gegengewicht gegen die Entwicklung der französischen Kriegsmarine aufgestellt sei. Damit sei Frankreich keine Pflicht vorgeschrieben: Mehr denn je müsse es seine volle Handlungsfreiheit in den Seeräumen behalten, mehr denn je seine Flottenpolitik einzig und allein auf die französischen Belange und die Erfordernisse seiner und seines Kolonialreiches Sicherheit abstellen.

Der Marinefachverständige des „Journal des Debats“ zieht aus englischen Presseberichterstattungen den Schluß, daß das deutsch-englische Flottenabkommen unmoralisch sei, (!) weil man zugebe, daß man eine Tatsache hingenommen habe, die man nicht verhindern konnte. Die Engländer erklärten zwar, daß das Abkommen nur sie binde, aber sie hätten sich darüber klar sein müssen, daß sie mit der Verletzung des Versailler Vertrages Frankreich die Möglichkeit genommen haben, ihm in diesem Punkte Geltung zu verschaffen. Jedenfalls würde durch das deutsche Flottenbauprogramm Frankreich vor eine schwerwiegende Entscheidung gestellt. Es werde gezwungen sein, den Bau von 10 000 Tonnen-Panzerkreuzern und vor allem von U-Booten wieder aufzunehmen.

Reichssteuereinnahmen 1934

Berlin, 9. Juli. Das Aufkommen an Reichsteuern im ganzen Rechnungsjahr 1934 beträgt 8222,8 (6846,2 im Vorjahr) Millionen RM. Das sind gegenüber der Veröffentlichung, die vor einigen Wochen für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 erfolgt ist, 5,7 Millionen RM. mehr.

Die Summe der Auszahlungen an die Länder betrug im Rechnungsjahr 1934 2361,1 Millionen RM. gegen 1501,5 Millionen RM. im Vorjahr, d. h. 556,6 Millionen RM. mehr. Gegenüber dem Haushaltsanschlag für das Rechnungsjahr 1934 haben die Länder im Rechnungsjahr 1934 als Anteile und Ueberweisungen mehr erhalten (2361,1 minus 1926,5 gleich) 434,6 Millionen RM.

Auch Aufgeh-Waffenrod

Berlin, 9. Juli. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat die Einführung eines neuen Waffenrods verfügt, mit dem das Heer planmäßig ausgestattet werden wird und zwar die Unteroffiziere noch im Rechnungsjahr 1935, die Mannschaften vom Rechnungsjahr 1936 ab. An die Stelle des in der Anzugsordnung für das Reichsheer bisher vorgezeichneten Lufrods, der auch als Ausgehrod benutzt wurde, tritt nach der neuen Verfügung ein in der Ausführung besserer und im Aussehen schärferer Feldgrauer Waffenrod für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie Wehrmachtbeamte. Der neue Waffenrod, als Ausgehrod bestimmt, wird in seiner Ausführung in seinen einzelnen Bestandteilen dem Ausgehrod der Vorkriegszeit angeglichen. So fallen für ihn u. a. die äußeren Brusttaschen fort, und der Schnitt wird sich besser dem Körper anpassen. Das Feldrodbildchen wird auf dem Ausgehrod mit der Hand angebracht, und zwar waagrecht auf dem rechten Borderteil.

Der Bruder des Schwelmeisters Aljedin erschlagen

Belgrad, 9. Juli. Eine schwere Bluttat spielte sich in dem Kohlengrubengebiet von Lazarowac ab. Hier ist seit längerer Zeit der jüngere Bruder des Schwelmeisters Aljedin, namens Boris Aljedin, als Ingenieur an einer Grube tätig. Nach einem Schichtwechsel setzte sich Ingenieur Aljedin mit einem Grubenarbeiter in die Kantine des Bergwerks. Die starke Hitze hatte in den beiden einen lebhaften Durst hervorgerufen. Sie kamen ins Zechen, und nachdem der nötige Wodka vertilgt worden war, schloß sich auch bald er übliche Streit an. Der Grubenarbeiter rief Boris Aljedin Beleidigungen zu. Darauf ergriff dieser die vor ihm stehende Grubenlattdlampe und schlug sie dem Arbeiter auf den Kopf, so daß dieser ohnmächtig zusammenstürzte. Von anderen Grubenarbeitern wurde auch der betrunkene Aljedin in seine Wohnung geschafft, wo er sofort in einen tiefen Schlaf versiel. Inzwischen kam der verletzte Arbeiter in einem Nebenraum der Kantine, wo man ihn verbunden hatte, wieder zu sich. Er ergriff einen Hammer und lief in die Wohnung des Ingenieurs. Nachdem man ihm geöffnet hatte, stürzte er in das Schlafzimmer Aljedins und schlug dem Schlafenden so lange den Hammer über den Schädel, bis dieser tot war. Der Grubenarbeiter wurde sofort verhaftet. Der Mordverges soll mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

Rückkehr des „Graf Zeppelin“ aus Südamerika

Friedrichshafen, 9. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag 10.31 Uhr von seiner 7. diesjährigen Südamerikafahrt mit 23 Passagieren an Bord zurückgekehrt, unter denen sich 8 Vertreter der brasilianischen Presse befinden, die die deutschen Verhältnisse kennen lernen wollen und am 26. August da. So, wieder mit dem Luftschiff nach Südamerika zurückzukehren. Bei der Landung war eine noch Tausenden zählende Jubelmenge im Wertgelände anwesend, die dem Luftschiff bei der Landung begeistert zurief.

Die in 14-tägigen Abständen erfolgenden Abfahrten von Friedrichshafen nach Rio de Janeiro sind auf folgende Tage festgelegt: Friedrichshafen ab Montag abend 15. und 29. Juli, 12. und 26. August, 9. und 23. September, 7. Oktober. Durch diese Fahrplanänderung können die Reisenden, die nunmehr am Montag abend Friedrichshafen mit dem Luftschiff der Deutschen Zeppelin-Reederei verlassen, bis Rio de Janeiro durchfahren, wo sie jeweils am Samstag morgen eintreffen. Flugzeuge der Sindicato Condor Ltda. vom Mutter „Ju 52“ bringen die Reisenden bereits am Sonntag nachmittags nach Montevideo und Buenos Aires. Durch die Zusammenarbeit zwischen Luftschiff der Zeppelin-Reederei und Flugzeugen der Deutschen Luftbank beim Sindicato Condor ist die Reisezeit zwischen Europa und Amerika wiederum verkürzt worden und zwar derart, daß die Passagiere des Luftschiffes fast mit der gleichen Geschwindigkeit reisen, wie ein durch den deutschen Luftpostdienst von und nach Südamerika beförderter Brief.

Reichsbankausweis für die erste Juliwoche

Der Reichsbankausweis vom 6. Juli 1935 weist eine recht starke Entlastung aus, die die günstige Entwicklung nach dem Halbjahre ultimo kennzeichnet. Die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Wertpapieren hat sich um 307,6 auf 4374,6 Millionen RM. vergrößert, womit 52,3 Prozent der Ultimo-Juni-Bearbeitung bereits wieder zurückgelassen sind gegen 25,4 Prozent zum entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und nur 32,2 Prozent zum gleichen Vorjahrestermin. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug am Stichtag 5795 Mill. RM. gegen 5320 Mill. RM. zum entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 5582 Mill. RM. zur gleichen Vorjahreszeit. Die Bestände an Gold und dekungsfähigen Devisen haben sich durch Auslandskäufe von Gold um 0,2 auf 89,8 Mill. RM. erhöht.

Einigung der Deutschen in Rumänien

Bukarest, 9. Juli. Die in Bukarest abgehaltene Sitzung der Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen in Groß-Rumänien hat nach jahrelanger innerwärtlicher Kompromissmehr auch bei der deutschen Volksgemeinschaft eine Abklärung gebracht. Das vorläufige Ziel, für das die Erneuerungsbewegung der Deutschen in Rumänien unter schwersten Opfern gekämpft hat, ist erreicht: Der Vorkämpfer für das nationalsozialistische Gedankengut unter dem Deutschstum Rumäniens, Rittmeister a. D. Fritz Zabrith, ist mit 49 von 67 Stimmen zum Vorsitzenden des Verbandes der Deutschen in Groß-Rumänien gewählt worden, jener völkischen Spitzenorganisation, die alle deutschen Siedlungsgebiete Rumäniens umfaßt.



Aus Stadt und Land

Allensteig, den 10. Juli 1935.

„AdF“-Urlauber Allensteig

Donnerstag, den 11. Juli 1935: Abchiedsabend im „Grünen Baum“ unter Mitwirkung der PD-Kapelle und des „Liederkränzes“. Beginn 20.30 Uhr.

Abendkonzert im festlich beleuchteten Stadtpark. Anlässlich der Anwesenheit der Berliner NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde gestern Abend der Stadtpark illuminiert und die PD-Kapelle bot durch ein schönes Programm einen besonderen musikalischen Genuss. Der Springbrunnen war ganz prachtvoll beleuchtet, aber auch die Illumination durch Lampen und sonstige Lichteffekte erzeugte ein schönes farbenfrohes Bild. Soweit sie nicht durch eine Autofahrt an den Bodensee abwesend waren, waren die NS-Urlauber, aber auch unsere Kurgäste und die Einwohnerzahl sehr zahlreich vertreten. Es waren schöne Stunden, die man unter den stattlichen Bäumen des Stadtparks, bei dieser stimmungsvollen Beleuchtung und den Weisen der PD-Kapelle verbracht und von manchen Seiten aus den Reihen der Einheimischen ist der Wunsch zum Ausdruck gekommen, daß solche Illuminationen öfter veranstaltet werden möchten. Der Stadtverwaltung, dem Stadtbauamt und dem städtischen Elektrizitätswerk gebührt für ihr Entgegenkommen besonderer Dank.

Handballspiel. Heute Mittwochsabend 7.15 Uhr findet auf dem heiligen Sportplatz das heuerzeit abgebrochene Handballspiel Arbeitsdienst - Turngemeinde Allensteig I in vollem Eindrücke seinen Austrag.

Große Fünfmärkte werden eingezogen. Eine Ueberfahrt des Reichsfinanzministers über die Münzprägung in den Monaten April bis Juni ergibt, daß an neuen Fünfmärkten bisher rund 364 Millionen ausgeprägt worden sind. Mit dem Fortschreiten der Neuprägung werden die alten, großen Fünfmärkte aus dem Verkehr gezogen. Bisher sind 173 Millionen Mark davon eingezogen. 588 Millionen sind immerhin noch im Verkehr.

Kreditkarte der Sparkassen für Arbeitsbeschaffung. Die württ. Sparkassen haben im Jahre 1934 rund 57 Prozent ihres gesamten Spareinlagenumsatzes als mittel- und langfristige Darlehen für Zwecke der Arbeitsbeschaffung eingesetzt; sie stehen damit im Reich in vorderer Reihe. Von den gesamten Neuausleihungen der württ. Sparkassen im 1. Vierteljahr 1935 mit 5215 Krediten über wolumen 17,9 Mill. RM, entfallen 3253 Kredite (62,4 Prozent) über 12,4 Mill. RM (69,2 Prozent) auf Arbeitsbeschaffungskredite. Man hebt aus diesen Zahlen, wie wichtig es ist, Spararbeit nicht zu Hause liegen zu lassen, sondern bei den Sparkassen zu sparen, die das Geld unter voller Wahrung der Interessen der Später wie der Gesamtheit in Form arbeitsbeschaffender Kredite wieder in die Wirtschaft bringen.

Bernd, 10. Juli. (Platzkonzert.) Gestern Abend konzerierte auf dem heiligen Sportplatz die Musikkapelle Ebhausen unter ihrem Dirigenten Hügel und fand mit ihren Darbietungen bei Kurrenten, den NS-Urläufern und Einheimischen reiches Beifall. Anschließend marschierte die Musik, der sich ein stattlicher Zug angeschlossen, in gehobener Stimmung durch das Städtchen. In den Gasthöfen fand dann noch ein gemütliches Beisammensein statt.

Calw, 9. Juli. (Landrat und Bürgermeister des Kreises in der Pfalz.) Unter Führung von Landrat Kugel machten am Sonntag die Bürgermeister des Kreises, die oberamtlichen und die Landjägerbeamten einen Betriebsausflug in die Pfalz, der sich allerdings von den Ausflügen dieser Art dadurch unterscheidet, daß jeder Teilnehmer seinen Kostenanteil selbst bezahlte. Er möchte, so führte Landrat Kugel aus, mit dieser Fahrt den Teilnehmern nicht nur ein Stück schöner deutscher Erde zeigen, sondern in allererster Linie das Kameradschaftsgefühl der Männer stärken, die im Kreis Calw an verantwortungsvoller Stelle für Gemeinden, Volk und Vaterland zu arbeiten berufen sind. Er selbst diente jedem Einzelnen hierzu die Hand. Bürgermeister Göhner-Calw sprach dem Landrat den Dank der Fahrtteilnehmer aus. Gerne würden alle die dargebotene Hand ergreifen und dem Landrat größtes Vertrauen entgegenbringen. Er hat darum, solche Fahrten wie heute, an die man früher nicht gedacht habe, noch öfter zu machen, damit das Zusammengehörigkeitsgefühl des Kreises, Calw immer mehr gefestigt werde. Stabs-Kreisleiter Bösch, der als Gast an der Fahrt teilgenommen hatte, bot die Bürgermeister und Beamten um enge Zusammenarbeit mit der politischen Partei, damit sich alle Arbeiten zum Wohl des Vaterlandes auswirken können. Die Fahrt selbst war für jeden Teilnehmer ein Erlebnis.

Altheim, 9. Juli. (Tödl. Unfall.) Am Freitag verunglückte der Mechaniker Götter hier mit seinem Motorrad in der Nähe von Thringen am Kaiserstuhl. Die Besatzlerin Fräulein Paula Dettling, Näherin von hier, b.ach bei dem Sturz das Genick und war sofort tot. Der Fahrer erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen.

Kohrdorf, 9. Juli. (Mit Vollgas auf ein Gebäude.) Sonntag hielt der Musikverein Weitingen ein Waldfest auf der Arnburg ab. Ein leerstehendes Motorrad veranlaßte zwei junge Leute von hier, E. M. und E. W., mit diesem eine Spazierfahrt zu unternehmen, die aber ein böses Ende nehmen sollte. Unten im Dorf verlor der Führer die Herrschaft über sein Rad und fuhr mit Vollgas auf ein Gebäude auf. Die Fahrer stürzten vom Rad und wurden ins Krankenhaus Horb verbracht. Der Zustand der beiden ist sehr bedenklich.

Ludwigsburg, 9. Juli. (Jahrestest der Karls-Höhe.) Am Sonntag feierte die Brüder- und Kinderanhalt Karls-Höhe ihr 15. Jahrestest. Ein Gruß- und Dankwort sprach Stefan Gauger. Die Festpredigt hielt Kirchenrat Schieber-Ludwigsburg. Nach dem Jahresbericht, den Direktor Wöhner gab, ist die Zahl der Brüder zur Zeit 424, die Zahl der Bewerber ziemlich zurückgegangen, aber noch ausreichend. Die Kinderhäuser sind mit 75 Kindern bei 80 Plätzen wieder gut besetzt, im Männerheim einige Zimmer in höherer Preislage frei. Begehrt ist der Dienst der Brüder als Krankenpfleger. Schwer ist immer noch die Lage auf dem Gebiet der christlichen Gaststätten. In der Wohlfahrtspflege ist wenig Arbeitsgelegenheit, deshalb hat die Wohlfahrtspflegerschule zunächst auf ein Jahr ausge-

lehrt. Hausvater Schneider-Ellingen gab einen Einblick in die Herbergsarbeit.

Tübingen, 9. Juli. (Gedenktafel.) Am Sonntag wurde im Ehrenhof der hiesigen Motorportschule die Enthüllung einer Gedenktafel für den bei dem Kampf um den Ranga Varbat vor Jahresfrist so tragisch ums Leben gekommenen Ulrich Wieland von Ulm, einem einstigen NSKK-Angehörigen, vorgenommen. Die bronzene Tafel trägt die Aufschrift: „In Deinem Geiste“

Mögglingen, 9. Juli. (Zusammenstoß.) Abends ereignete sich auf der Durchgangsstraße Kalen-Gmünd in Mögglingen beim Gasthaus zum „Stroh“ zwischen einem Lastkraftwagen und einem Motorrad ein Zusammenstoß, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Motorradfahrer, Schneider St. Grieser aus Horn bei Leinzell fand dabei den Tod.

Heidenheim, 9. Juli. (Todesfall.) Am Samstag ist Konjunkt Heinrich Gery gestorben. Noch wenige Stunden vor seinem Tode arbeitete Gery, der ein Alter von 71 Jahren erreichte, im Geschäft in der Fa. Wolldeckenfabrik Zoppriß. Konjunkt Gery ist in Ravensburg geboren. In einem Handelskontor in Neuport erlernte er den Kaufmannsberuf und war anschließend sieben Jahre in Buenos Aires. Dann wurde Gery in die Firma Gebr. Zoppriß in Mergelstetten berufen, bei der er später Teilhaber wurde.

Neutra, 9. Juli. (Tödl. Unfall.) Als der Bauer Karl Rothmund mit dem Abbrechen der Stallmauer beschäftigt war, löste sich ein ziemlich schwerer Steinblock und fiel auf ihn herunter. Der Bedauernswerte erlitt schwere innere Verletzungen, denen er erlag.

Teitnang, 9. Juli. (Ragenverjagender Fuchs.) Die Füchse scheinen in diesem Jahre besonders starke Wüfte und insofern auch einen größeren Bedarf an Futter für ihre Jungen zu haben als sonst. Ein seltsames Stüdchen hat sich dieser Tage nun in der nur aus zwei Höfen bestehenden Parzelle Reichen im Argental dicht am Walde ereignet. Dort kam wieder einmal der Fuchs am hellen Tage in den Hof geschlichen und zufällig hatten die beiden Hausfrauen Junge. Kaum hatten die beiden alten Ragen den vierbeinigen Hühnerdieb eripäht, kürzten sie sich auf ihn, sprangen ihm auf den Rücken und bearbeiteten ihn von oben herab mit den Krallen, daß der Fuchs heulend davon sprang, mit den Ragen auf dem Buckel. Während die eine der Ragen bald wieder vom Fuchs heruntergesprang, machte die andere den Ritt in den Wald noch eine Weile mit; der Fuchs sprang so schnell als möglich und wollte von den Ragen nichts mehr wissen.

Vindau, 9. Juli. (Aus der Seeräuber-Gefängnis.) Anfang Mai war in Bremen eine 28jährige Frau Irmgard W. ihrem Mann, einem kriegsbeschädigten Bauarbeiter, durchgebrannt. Sie ließ ihn mit drei unmündigen Kindern allein und trieb sich in verschiedenen Gegenden Deutschlands herum. Im Juni kam sie auch nach Vindau, wo sie sich als Lehrerin aus Berlin ausgab und in einer Gastwirtschaft einmietete. Dort verschwand sie unter Hinterlassung einer Schuld von 35 Mark. Darauf stahl sie einer Ehefrau in Vindau eine goldene Armbanduhr im Wert von 50 Mark. Als der Diebstahl entdeckt wurde, flüchtete sie in einem Ruderboot, geriet aber in einen Sturm und trieb hilflos auf den Wellen, bis sie gerettet und sofort in Haft genommen werden konnte. Das Gericht verurteilte die Abenteuerin zu drei Monaten Gefängnis.

Wangen i. A., 9. Juli. (Sturz mit Todesfolge.) An der Wärricher Steige kam der in den 30er Jahren stehende Dienstknecht Fritz Olmer mit seinem Fahrrad zu Fall. Er erlitt dabei einen Schädelbruch. Im Kreiskrankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Bau der Reichsautobahnen in Württemberg

Ueber den Stand der Bauarbeiten bei den Reichsautobahnen in Württemberg wird amtlich u. a. berichtet, daß diese auf dem Abschnitt Stuttgart-Ulm-Weispheim am weitesten vorangeschritten sind. Von der nahezu 100 Kilometer betragenden Gesamtlänge dieser Strecke sind etwa 65 Kilometer im Bau. Die noch nicht in Angriff genommenen Teilstücke liegen im Gebiet des Stettlabbals der Schwäbischen Alb bzw. im Donautal zwischen Gönzberg und Ulm. Aber auch diese Teilstücke sind soweit bearbeitet, daß die Bauarbeiten dort in Kürze beginnen können. An der 70 Kilometer langen Strecke Stuttgart-Heilbronn, aus der die Bauarbeiten im Frühjahr 1935 einsetzten, sind etwa 20 Kilometer im Bau. Es sind dies die Abschnitte zwischen Scherdingen und Rohr zwischen der Schwieberdingen Landstraße und Leonberg und bei Obergruppenbach in Richtung auf Weinsberg. Die Vorbereitung und Einmessung weiterer Teilstrecken schreitet fort. Die erst seit kurzem freigegebene Strecke Stuttgart-Karlsruhe ist noch in hundertprozentiger Bearbeitung. Der Abschnitt zwischen Ellingen und der Landesgrenze Württemberg-Baden wird zur Zeit vermessen.

Ende Mai betrug der Arbeiterstand bei den Unternehmen 3455 Mann, die Zahl der Arbeitsdienstmänner 85 Mann. Geleitet wurden bis jetzt insgesamt 643 891 Tagewerke, 1 218 516 Kubikmeter Erd- und Felsmassen wurden bewegt, 37 034 Kubikmeter Beton- und Eisenbeton wurden verarbeitet. Für 25 410 700 RM. wurden Arbeiten vergeben, davon sind über 8 Millionen RM. bereits verrechnet und bezahlt worden.

An interessanten Einzelheiten sind besonders zu erwähnen:

1. Die Kunstbauten. An dem 400 Meter langen Sulzbach-Biadukt bei Denndorf sind die Montagearbeiten in vollem Gange. Die erste Öffnung von 40 Meter Spannweite samt dem ersten stählernen Zwischenpfeiler ist bereits montiert. An der Redorbrücke bei Unterboihingen konnten die letzten Gerüste entfernt werden; auch die Bearbeitung der Betonstützflächen ist abgeschlossen, so daß das Bauwerk mit seinen drei wichtigen Bögen bereits im endgültigen Zustand erscheint. Die in der Nähe befindliche Unterführung der Straße Rängen-Untereutingen, über die die Einfahrt vom Redortal zur Autobahn erfolgen wird, ist ebenfalls bereits fertiggestellt. Im Rirheimer Abschnitt sind mehrere Bachdurchlässe fertiggestellt. Die Arbeiten an verschiedenen Straßenunterführungen und weiteren Durchlässen sind im Gange. Im Abschnitt Gr u-

dingen sind zwei Straßenunterführungen im Bau; ein Bachdurchlaß ist bereits fertiggestellt. Die steilen Talhänge der dortigen Gegend machen umfangreiche Stützmauern erforderlich, mit deren Ausführung eben begonnen wird. Die Kunstbauten am Albaustrich bei Wiesensteig sind noch in Vorbereitung. Auf der Albhochfläche sind an Brückenbauten zur Zeit keine arbeitswerten Arbeiten im Gange; dagegen sind am Donauübergang bei Weispheim zwei Brückenpfeiler in Angriff genommen.

2. Die Fahrbahndecken. Die Fahrbahndecken der Reichsautobahn werden als Betondecken in 20 Zentimeter Stärke ausgebildet. Schon im Frühjahr 1934 wurden auf der Strecke Stuttgart-Ulm zwischen Blieningen und Scherdingen auf nahezu 800 Meter Länge Betondecken in verschiedenen Ausführungsarten versuchsweise aufgebracht. In diesen Tagen wurde nun mit dem planmäßigen Betonieren der Fahrbahnen an drei Stellen begonnen. Im Jahre 1935 werden insgesamt 20 Kilometer Betondecken zur Ausführung kommen. Davon entfallen auf einen Streckenabschnitt zwischen Blieningen und Neuhäusern 7 Kilometer. Bei Ulm und zwar an der Kreuzung mit der Landstraße Weislingen-Ulm werden rund 13 Kilometer betoniert. Die tägliche Leistung wird in vollem Betrieb ca. 120 bis 150 Meter der 7,50 Meter breiten Fahrbahn betragen. Die seitliche Begrenzung der Fahrbahn besteht aus zwei Stampfbetonanketten, auf die ein schwarzer Belag aufgebracht wird.

3. Die Unterbringung und Verpflegung der Arbeiter. Im Laufe des Monats Juni wurden auf zwei Bauabschnitten der Reichsautobahnstrecke Stuttgart-Ulm zwei aus Kautschukblech bestehende Lager errichtet und zwar ein Lager bei Grudingen für 216 Mann, das zweite bei Kellingen-Wischen für 144 Mann. Diese Lager sind schon jetzt beinahe voll belegt. In ihnen sind auch die Arbeiter, die von der Manheimer und Heilberberger Gegend zugewiesen wurden, untergebracht. Zwei weitere Wohnlager, wovon eines bei Scherdingen bereits im Bau ist, werden in Kürze zur Verfügung stehen. In einem Wohnlager für 216 Mann gehören drei Unterkunftsbaracken für je 72 Mann, eine Wirtschaftsbaracke und eine Waschküche, die in übersichtlicher Anordnung aufgestellt werden. Die Baracken ruhen auf Wäldern oder Betonfundamenten und sind durch Laufgänger gegen aufsteigende Feuchtigkeit geschützt. Die doppelten Holzwände haben eine isolierende Zwischenschicht. Die solide Bedachung besteht aus geteilter Gappe.

Jede Unterkunftsbaracke besitzt vier große Wohnräume, die zum Schlafen und Wohnen recht geräumig eingerichtet sind, außerdem noch zwei kleinere Nebenräume, die als Speisezimmer, Sanitärraum, Vorratshaus usw. Verwendung finden.

Die Wirtschaftsbaracke umfaßt neben der sehr geräumigen Küche, die mit Herd und drei großen Kesseln eingerichtet ist, den an einen großen Gemeinschaftsraum stoßenden Verkaufsraum der Kantine, zwei Vorratsräume und zwei weitere Nebenräume für das Küchenpersonal. Der gemeinschaftliche Aufenthaltsraum bietet der ganzen Lagerbelegschaft Platz.

Die Waschküche, ein besonderes Badehaus, enthält neben dem Heizraum einen Ankleideraum, Wäschraum, Braueraum, einen Raum zum Trocknen der Kleider, und ist mit einer Warmwasserheizung aus modernster Einrichtung.

Ein besonderer Sanitärraum mit Verbands- und Arzneieinrichtung ist in jedem Lager vorhanden. In allen Räumen ist ausreichende elektrische Beleuchtung. Die Heizbarkeit aller Räume gilt als selbstverständlich. So wurden in diesen Lagern für die Arbeiterkameraden bei ihrer schweren Arbeit wirkliche Wohnstätten geschaffen, wie sie besser in solch abgelegenen Gegenden unter diesen Umständen kaum denkbar sind.

Vorausichtlicher Ernteertrag

Auf Grund der zu Anfang Juli vorgenommenen Schätzung des vermutlichen Ernteertrags an Getreide und an Kaps stellen sich die heutigen voraussichtlichen Erträge, verglichen mit den Erträgen vom Vorjahre wie folgt (bei Dinkel verstehen sich die Ertragsangaben sowohl auf Dinkel, reine Frucht als auch auf Dinkel in Beimischung mit Roggen oder Weizen):

	1. Landesdurchschnitt von 1 Hektar in Doppelkulturen:	
	1934 Doppeljt.	Vorrichtung Anfang Juli 1935 Doppeljt.
Winterroggen	15,6	17,5
Sommerroggen	11,5	15,3
Winterweizen	19,0	20,2
Sommerweizen	17,9	19,0
Dinkel (Kernen)	13,0	17,9
Wintergerste	15,0	17,6
Sommergerste	17,4	18,3
Hafer	14,9	16,6
Kaps	13,1	14,9

	2. Die Gesamterträge in Tonnen: (Winter- und Sommergetreide zusammengenommen.)	
	1934	Vorrichtung Anfang Juli 1935
Roggen	38 223	50 080
Weizen	193 426	233 114
Dinkel	66 486	89 772
Gerste	175 161	177 861
Hafer	130 681	139 242
Kaps	829	1 952

Die nach dem Stand zu Anfang Juli 1935 geschätzten Ernteerträge von Getreide und Kaps sind demnach je Hektar und insgesamt durchweg höher als die Erträge des vorigen Jahres.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer in Nürnberg. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler besuchte auf der Durchfahrt Nürnberg und besichtigte am Dienstag vormittag die Neuanlagen auf dem Reichsparteitagsgelände.

Außenminister Beck wieder in Warschau. Der polnische Außenminister Beck ist wieder nach Warschau zurückgekehrt. Er wurde am Bahnhof u. a. vom deutschen Botschafter a. Rolle empfangen.

Keine schwedischen Fliegeroffiziere für Abessinien. Die „Stockholm Tidningen“ meldet, daß der Kaiser von Abessinien die schwedische Regierung um die Genehmigung ersucht, eine bestimmte Zahl von Militärfliegern als Instrukteure einzustellen zu dürfen. Die schwedische Regierung habe jedoch auf das höflichste versichert, daß die schwedische Luftflotte auf keinen ihrer Offiziere verzichten könne.

Zwei Opfer des Hohen Goells. Das seit Samstag ver-
mählte Ehepaar Kurt und Maria Ruppert aus Chemnitz
ist jetzt tot aufgefunden worden. Ein Reichshaller Berg-
steiger, der die Goell-Westwand durchklettern wollte, fand
die Leichen der beiden in der Nähe des Goelltrichters.

Festnahme eines Mörders. Durch die Polizeiverwaltung
Göttingen wurde jetzt der Mörder des Schlossers Kanst,
Paul Dittich, festgenommen. Dittich hatte am 1. Juli in
Halle Kanst, seinen eigenen Schwager, auf offener Straße
niedergeschossen.

Hinrichtung eines Mörders. Am Dienstag wurde in Do-
nabrück der 1912 geborene Adolf Looje hingerichtet, der
vom Schwurgericht in Donabrück wegen Mordes und Rot-
zucht zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte verurteilt worden war. Looje hat am 4. Fe-
bruar 1935 die neunjährige Tochter seines Arbeitgebers,
die er seit längerer Zeit fortgesetzt mißbraucht und schon
einmal zu Tode verurteilt hatte, auf dem Schulwege über-
fallen, gewürgt, die Bewußtlose genötigt und dann er-
brockelt.

Kraftwagenunglück fordert zwei Opfer. Der SS-Schar-
führer Schramm aus Wehrstede und sein Freund Hermann
Eilers aus Halstrup hatten einen Ausflug mit einem gemieteten
Kraftwagen nach Bad Zwischenahn unternommen.
Auf der Rückfahrt fuhr Schramm mit dem Wagen aus bis-
her nicht geklärter Ursache gegen einen Baum. Beide An-
fassen wurden getötet.

Sowjetbeamte betrügen die Staatsbank. Wie amtlich
mitgeteilt wird, hat die Oberste Staatsanwaltschaft der
Sowjetunion einen neuen großen Korruptionsfall auf-
gedeckt und die Schuldigen verhaftet. In den Monaten Ja-
nuar und März ds. Js. stellten der Finanzdirektor Schu-
biniski und der Hauptbuchhalter Tichonow Scheinrechnungen
im Betrage von 824 000 Rubel für angeblich verladene
Warenleistungen aus und kassierten die Summe bei der
Staatsbank.

Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei. Nach den vor-
läufigen amtlichen Erhebungen gab es Ende Juni in der
Tschechoslowakei rund 602 000 Arbeitslose gegen 668 000
Ende Mai. Trotz dieser Abnahme um 64 000 Personen ist
jedoch der Arbeitslosenstand im Vergleich zum Vorjahr
noch um 20 000 höher.

Großfeuer in Nähe von Renal. Auf der Halbinsel Koppel
bei Renal vernichtete ein Großfeuer Holzlager und Fab-
rikgebäude im Werte von 500 000 Kronen. Bei dem Ver-
such, dem Brande der Breiterkapel Einhalt zu gebieten, kam
ein Feuerwehrmann ums Leben, mehrere wurden verletzt.

Hochwasserkatastrophe am Yangtschiang. Das durch
schwere Regenfälle verursachte Hochwasser im Flußgebiet
des Yangtschiang hat auch die Provinz Kinangsi schwer be-
troffen. Die Provinz ist fast zur Hälfte überschwemmt. Hun-
derte von Dörfern sind geborsten. Einer Meldung aus Han-
tau zufolge sind bereits 4400 Häuser zerstört worden. 20 000
Menschen haben damit ihr Obdach verloren.

Störchen-Umsiedlung. Der Halleische Zoologische Garten
hat seit einigen Tagen eine neue Aufgabe erhalten, und
zwar ist er als Verpflanzungsstation für den Versand von
jungen Störchen ausersehen. Er erhält in diesen Tagen
150 Pflänzlinge. Ostpreußen weist eine außerordentlich große
Zahl an jungen Störchen auf. Der Ueberfluß an jungen
Tieren soll nun im Sinne der Naturschutzbewegung in Ge-
genden gebracht werden, die zwar den Störchen gute Le-
bensbedingungen bieten, bisher aber von ihnen nicht mehr
aufgesucht worden sind. Die Umsiedlung besorgt die Vogel-
warte Rossitten. Vom Halleischen Zoo aus, werden die jun-
gen Störche weiterverfrachtet.

Hundstunt

Donnerstag, 11. Juli:

- 9.00 Frauenstunt: Vorhubs im Hausehalt
10.15 Nach München: Volksliederabend
12.00 Aus München: Konzertgitarren
16.00 Kullt im Freien
17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
18.30 Spanischer Sprachunterricht
18.45 Kurzgepräch
19.00 Aus Karlsruhe: „Heumagd im Berg — Sommerlust im
Tal“
20.10 Konzert
21.10 „Kollidamp! voraus“
21.20 Aus Hamburg: „... und ebenfalls wird gefantzt!“
22.30 Aus Berlin: Tanzabend
24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert

Handel und Verkehr

Amthliche Berliner Devisenkurse vom 9. Juli
Table with 3 columns: Land, Kurs, Differenz

Wirtschaft

Die Baumwirtschaft in Württemberg. In der Flegel-Industrie
hat im Juni die leichte Belebung des Geschäftsgangs teilweise
angehalten. Die Beschäftigungsverhältnisse sind günstig, der Ab-
satz war bis vor kurzem befriedigend. In der Glasindustrie fän-
gen die Umsätze des Vorjahres nicht erreicht werden. In der
Kaltindustrie hat der Auftragsgang für Bauhallt laienmäßig
etwas nachgelassen und in Fingelalt ganz aufgehört. Der Ab-
satz an die chemische Industrie geht regelmäßig weiter. In der
Gewinnung und Verarbeitung von Natursteinen ist keine Ab-
satzsteigerung zu verzeichnen. Der Absatz an die Privatindustrie
läßt sehr zu wünschen übrig. Das Auslandsgehiß ist gering
und uneinheitlich. In der Lein- und Wollindustrie ist der
Auftragsgang gegenüber dem Vorjahr geringer geworden,
da die private Bauindustrie fast nachgelassen hat. Die gesteigerte
Bauaktivität von Industrie und Behörden hat jedoch bei
einzelnen Werken eine lebhaftere Beschäftigung zur Folge. In
der Zementindustrie hat sich der Absatz während der letz-
ten Wochen gesteigert. Bei den Saunernrechnungen ist der Ge-
schäftsstand im allgemeinen lebhaft. Die öffentlichen Aufträge
überwiegen, wiewohl auch die Industrie da und dort eben-
falls beachtliche Aufträge erteilt hat. Vielfach herrscht Nachar-
beitermangel. Bei kleineren Unternehmen ist bisweilen Mangel
an Aufträgen festzustellen.

Börsen

Berliner Börse vom 9. Juli. Die Börse eröffnete noch ziem-
lich fest, obgleich sich einige Ermüdungserscheinungen bemerk-
bar machten. Dem Publikum lagen sehr wenige Aufträge vor.
Infolgedessen ist auch die Spekulation weniger unternehmungslu-
stig geworden. Der Rentenmarkt ist nach wie vor vernachlässigt.
Der Geldmarkt ist weiter flüssig.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 9. Juli
Kaltfleisch: 20 Ochsen, 269 Bullen, 291 Kühe, 289 Färsen, 2 Frel-
ler, 1029 Kälber, 1739 Schweine.
Ochsen: ausgem. 41
Bullen: ausgem. 41 (uno.), vollfl. 38-41 (38-40).
Kühe: ausgem. 38-41, vollfl. 34-36 u. 26-31, ger. 22 bis
25.
Färsen: ausgem. 41 (uno.), vollfl. 38-40 (uno.).
Kälber: feinste Rast- und beste Saugt. 60-63 (58-61),
mittl. 53-59 (53-56), ger. 44-54 (40-50).
Schweine: über 300 Pfd. 47-50 (48-56), von 240-300
Pfd. 47-50 (48-50), von 200-240 Pfd. 48-50 (uno.), von 160
bis 200 Pfd. 47-50 (48-50), Sauen 40-44 RM.

Stuttgarter Fleißviehmarkt vom 9. Juli. Bullenfleisch 67
bis 74, Kuhfleisch 48-60, Färsenfleisch 73-83, Kalbfleisch 92
bis 103, Hammelfleisch 73-76, Schaffleisch 69-74, Sped 64
bis 67, Kammern 61-67 RM.
Amthlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stutt-
gart vom 9. Juli. Das Angebot von Mischweizen, Gerste und
Hafer ist gering. Das Roggengehiß liegt ruhig; Roggenprodukte
haben stetigen Absatz. Preise: Weizen 21.20, Roggen 17.40, Brau-
gerste 19.50-21, Futtergerste 16.70, Hafer 16.90, Weisbafel 76
Bfa. mehr, Weizenheu neu 5.75-6.25, Riechheu neu 6.25-6.75,
Stroh 4.50-4.80, Weizenmehl 28.05, Roggenmehl 24.20, Wei-
zenmehl 17.50, Weizenfuttermehl 13.25, Weizenkleie 10.60,
Weizenvollkleie 11.10, Roggenkleie 10.44 RM. — Die Geschäfts-
räume des Getreidegroßmarktes befinden sich ab 10. Juli in En-
genstraße 10, 1. Stod.
Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 8. Juli. Zufuhr: 86 Oe-
sen, 69 Bullen, 273 Kühe, 127 Färsen, 877 Kälber, 35 Schafe,
1799 Schweine. Preise: Ochsen a 42, b 41, c 40, Bullen a 42, b
41, Kühe a 39-42, b 33-38, c 27-32, d 22-26, Färsen a 42,
b 41, Kälber a 57-61, b 50-56, c 40-49, d 30-39, Schweine
a 50-52, b 49-52, c 47-51, d 44-48 Bfa. Arbeitspferde 32
Stüd., 500-1300 RM., Schlachtpferde 30 Stüd., 70-180 RM.
Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Schweine belebt.

Beßheimer Obstmarkt vom 8. Juli. Preise: Kirichen 17-30,
Erdbeeren 25-30, Johannisbeeren 18-20, Stachelbeeren 10,
Himbeeren 35 Bfa. Verkauf alles.
Vöhler Obstmarkt vom 7. Juli. Erdbeeren 18-22, Kirichen
17-26, Heidelbeeren 22-23, Johannisbeeren 12-14, Himbe-
ren 21-24 Bfa.

Wetter für Donnerstag

Der mitteleuropäische Hochdruck besteht fort. Für Don-
nerstag ist vielfach heiteres und vorwiegend trockenes
Wetter mit zunehmender Gewitterneigung zu erwarten.

Druck und Verlag: B. Klefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptvertrieb: Ludwig Lauf. Anzeigenleitung: Gustav
Böhmlich, Altensteig, D. A.: VI. 35: 2100. Jzt. Preisliste 2 gült.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Abzeichen anlegen! Die Kreisleitung Nagold weist erneut darauf hin, daß sämt-
liche Parteigenossen und -genossinnen das Parteiabzeichen
auch an der Zivilkleidung sichtbar zu tragen haben.
Desgleichen erläßt der Sturmbann den Befehl, daß bei allen
SA-Männern im Zivilanzug diese Verfügung auch auf das
Tragen des SA-Abzeichens ausgedehnt wird.

Hitler-Jugend Schar 1/19/126 Die Kameradschaft Egenhausen ist heute abend 20.30 Uhr im
Schulhaus, Bleistift und Rotziblod ist mitzubringen. Unent-
geltliches Fernbleiben hat Beurteilung zur
Scharführer.

SA, SA, BDM, JM, 111/126 Die ursprünglich auf 21. Juli 1935 festgesetzte Führertagung
müß infolge des Jungbannportefestes auf Samstag und Son-
ntag, den 13. und 14. Juli 1935 verlegt werden. Tagungsort ist
Wart OA. Nagold. Die Teilnehmer müssen bis Samstag
abend 20 Uhr am Schulhaus in Wart eingetroffen sein.
Teilnahmeverpflichtet sind von der Hitlerjugend sämtliche
Führer (von Stellvertreter der Kampf aufwärts) sowie die
Stabsmitglieder des Unterbannes und die Gebietsleiter der
Gefolgskassen, vom Jungvolk die Führer vom Jungenschafts-
führer aufwärts, beim Bund deutscher Mädel die Führerinnen
von der Schäftführerin aufwärts.

Die Tagung ist gegen Sonntagmittag 2 Uhr zu Ende und
wird neben den Sondertagungen usw. in erster Linie auch der
Vorbereitung des Kreistages am 1. September 1935 dienen.
Der Führer des Unterbannes 111/126:
Rechtold, Goff.

Ortsgemeinschaft Nagold Die öffentliche Sprechabend. Der im Juni ausgefallene Sprech-
abend wird heute Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 Uhr, als
öffentliche Kundgebung auf dem Marktplatz nachgeholt. Es
spricht Gauredner Pg. K 8 über „Deutscher Sozialismus“. Für
Pg. und Gliederungen Pflicht; Anmarsch geschlossen um 8.25 Uhr.
Die Einwohnerhaft wird zur Teilnahme dringend aufgefordert.

Letzte Nachrichten

Spende für den Reichswettkampf der SA. München, 10. Juli. Der „Bölkische Beobachter“ meldet:
Die Oberste SA-Führung teilt mit: Der Gauleiter von
Baden, Reichsstatthalter Robert Wagner, hat für den
Reichswettkampf der SA, 2000 Reichsmark gestiftet.

Abstufung der Reichstagung „Kraft durch Freude“
Gemeinschaftsfahrt nach Cuxhaven
Cuxhaven, 9. Juli. Die Reichstagung der NS-Gemein-
schaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg fand am Dienstag
ihren Ausklang mit einer Gemeinschaftsfahrt nach Cux-
haven, an der auch die Arbeiter-Ehrenabteilungen teil-
nahmen. Zu mehreren Gruppen eingeteilt, unternahmen
die Teilnehmer in Cuxhaven verschiedene Besichtigungen.
Nach einem Rundgang durch die Fisch-Verband-Halle wur-
den mehrere Fischerarbeitersbetriebe aufgesucht, wo die
mustergültigen Einrichtungen, sowie die vorbildlichen Ge-
meinschaftsräume für die Gefolgskassenmitglieder in Augen-
schein genommen wurden.

Inzwischen war auch Dr. Ley in Cuxhaven eingetroffen,
wo er von zahlreichen Volksgenossen fürmlich begrüßt
wurde. Am Nachmittag wurde bei herrlichem Wetter eine
Fahrt in See unternommen.
Am Abend trafen die Teilnehmer in einem Sonderzug
die Rückfahrt nach Hamburg an.

Bankkontrolle in Belgien Brüssel, 9. Juli. Die in der Regierungserklärung des
Ministerpräsidenten van Zeeland angekündigte Banken-
kontrolle ist am Dienstag in Form einer Verordnung, der
das Kabinett einstimmig zugestimmt hat, eingeführt wor-
den. Der Text der Verordnung wird am Mittwoch ver-
öffentlicht.

Die polnischen Pfadfinder aus der Tschechoslowakei
dürfen nach Polen reisen Warschau, 9. Juli. Die tschechoslowakischen Behörden
haben die Anordnung, auf Grund deren den der polnischen
Widerheit in der Tschechoslowakei angehörenden Pfadfin-
dern die Teilnahme an dem großen Pfadfindertreffen in
Spala untersagt worden war, zurückgezogen.

Gestorben Nagold: Luise Walz.
Freudenstadt: Christian Stiegele, Provinzamtsof-
ficer a. D.
Oberjettingen: Luise Renz geb. Binder, 78 J. a.

Handball Arbeitsdienst
Turngemeinde Altensteig I
Seidemann ist febl. eingeladen.
Abmarsch 7 Uhr vom Lokal.
Altensteig.
Elektr. Rothherde
in jeder Größe liefert und
installiert
Heinrich Müller
Flaschnerei und Installationsge-
schäft, Telefon 226.

Ebenso schön wie praktisch
sind die 100 wiederum entzückenden
Modelle des Juli-Heftes von
„Beyers Mode für Alle“
— mehr als die Hälfte bunt, alle
auf 3 Schnittbogen! Mit dem übrigen
reichen Inhalt monatlich für
30 Pfg. (ins Haus 3 Pfg. mehr) durch
Buchhandlung Lauk

Ansichts-
Karten
in großer Auswahl
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Altensteig
Börsnersberg.
Ein größeres Quantum
Latten
zum Binden vergibt im Afford
Sägewerk Kalmbach.

11. Geldlotterie
zugunsten des Münsters in Breisach
Ziehung am 12. Juli 1935
Preis 50 Pfennig, sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig.